Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 449.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 1. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 30. Juni. Der König hat dem Schulpfleger, Pfarrer und Landdechanten Clefisch zu Hüchelhoven im Kreise Bergheim und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Boenisch zu Kosel, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Stadt-Chirurg und Bürgermeister Ludwig Rath zu Grund am Harz, dem Wundarzt Karl Wilhelm Miller zu Breslau, dem Rentner Hermann Schulze-Steinen zu Steinen im Kreise Hamm und dem Buchhalter Christian Gottlob Andersch zu Haynau den Kronen-Orden 4. Klasse; dem Lehrer, Kantor und Organisten Kleinert zu Quedlinburg den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Den bisherigen Direktor der fiskalischen Steinkohlengrube Duttweiler-Jägersfreude bei Saarbrücken, Bergrath Karl Friedrich Eilert, zum Ober-Bergrath ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches auf Vorschlag des Bundesraths den kgl. preußischen Appellationsgerichts-Rath Hermann Gustav Ludwig Theodor Krüger zu Frankfurt a. O. zum Reichs-Ober-Handelsgerichts-Rath ernannt.

Dem Notar Ricklin zu Hegenheim, Friedensgerichtsbezirk Hüningen, ist zum 31. Dezember d. J. die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt.

Der bisherige Gymnasial-Lehrer und kommissarische Kreis-Schulinspektor Carl Lux in Ostrowo ist zum Kreis-Schulinspektor im Regierungsbezirk Posen ernannt worden. Der praktische Arzt Dr. Reitzenstein zu Hagen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Hagen ernannt worden. Dem Musik-Direktor Hermann Küster in Berlin ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Halberstadt ist der Real-Schullehrer André zu Lippstadt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Dem Ober-Bergrath Eilert ist die Stelle eines etatsmäßigen Mitgliedes des Ober-Bergamts zu Dortmund übertragen worden. Der Berginspektor Richard Schreiber ist zum Bergwerks-Direktor ernannt und ihm die Stelle des Dirigenten der fiskalischen Steinkohlenwerke bei Bergloh und Oesede im Ober-Bergamts-Bezirk Dortmund übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Jugenheim, 30. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser Alexander, der Großherzog von Hessen und sämmtliche übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten hatten sich zum Empfang des Kaisers nach dem bickenbacher Bahnhofe begeben. Zu Ehren des allerhöchsten Gastes findet auf Schloß Heiligenberg große Hoftafel statt. Die Rückreise des Kaisers ist auf 5 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Fulda, 30. Juni. An die gesperrten Geistlichen, Kaplan Weber von hier und Helferich in Dipperz ist heute in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Mai 1874, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, die amtliche Aufforderung ergangen, die Kreise Gersfeld, Fulda und Hünfeld bei Vermeidung einer achttägigen Gefängnißstrafe zu verlassen. Die Kirchengemeinden sind auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai d. J. zur Wiederbesetzung der erledigten Pfarrstellen angewiesen worden.

Leipzig, 30. Juni. Gestern Abend fand eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern und Bewohnern Leipzigs statt, in welcher über das Vorgehen des Ministeriums des Innern und der hiesigen Kreisdirektion gegen die hiesigen Gemeindebehörden wegen der amtlichen Publikationen im „Leipziger Tageblatte" berathen wurde. Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, daß in diesem Vorgehen eine schwere Beeinträchtigung der Gemeindefreiheit und der bisher schon durch die Verfassung und durch die Landesgesetze, von nun ab auch durch das Reichspreßgesetz gewährleisteten Preßfreiheit zu erblicken sei. Die Versammlung spreche daher der gesetzlichen Vertretung der Stadt Leipzig zu ihrer in dieser Angelegenheit beobachteten Haltung die volle Zustimmung, sowie die feste Zuversicht aus, daß dieselbe dieser Haltung getreu auch ferner verfahren werde.

München, 30. Juni. Bei der Generaldiskussion des Etats des Kultusministeriums in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden von verschiedenen klerikalen Abgeordneten wieder die heftigsten Angriffe gegen den Kultusminister gerichtet. Der Abg. Krätze stellte das Verlangen der Auflösung der Kammer, damit wieder eine Majorität in derselben erzielt werde. Jörg wandte sich gegen die vom Kultusminister in der Sitzung vom 26. d. abgegebenen Erklärungen und verwahrte sich gegen den vom Minister der klerikalen Partei gemachten Vorwurf des Terrorismus. Die patriotische Partei sei lediglich eine Koalition gegen die Tyrannei des Liberalismus. Schon bei Beginn der Session sei im patriotischen Klub der Antrag gestellt worden, in einer Adresse an den König die Auflösung des Landtages zu verlangen, und nur wegen des Widerspruchs eines einzigen Mitgliedes habe man diesen Antrag fallen lassen. Das sei der angeblich geübte Terrorismus. Ein ultramontaner Kultusminister würde, wie er Hrn. v. Lutz auf dessen Frage erwiedert, nach Recht und Gerechtigkeit, nicht nach dem Maßstabe jeweiliger politischer Konstellationen zu handeln wissen. Nach den Abstimmungsresultaten in den Sitzungen vom 26. und 27. d. M. scheine ihm, dem Redner, eine Auflösung der Kammer, schon aus politischem Anstandsgefühl geboten. Der Kultusminister erklärte darauf, er müsse die Bemerkungen Jörg's, daß eine Parteiregierung existire, zurückweisen. Die Regierung verfahre bei Anstellung der Geistlichen nach ihrer Qualifikation und nach dem Recht. Im Uebrigen dürfe Niemand erwarten, daß das Staatsoberhaupt die Feinde der Regierung begünstige. Man habe gesagt, die früheren Regierungen hätten die bisherigen Mittel dem Ultramontanismus gegenüber doch ausreichend gefunden. Dies sei richtig, aber diese milde Tendenz habe zu dem Beschlusse vom 18. Juli 1870 geführt. Die damalige Regierungsmaxime sei „ein hölzerner Säbel" gewesen. Von den ultramontanen Rednern sei König Ludwig I. in die Debatte gezogen. Derselbe sei ein Freund der katholischen Kirche gewesen, wie wenig andere Monarchen; der Dank dafür war, daß 14 Tage nach Entlassung des Ministeriums Abel die Abdikation des Königs erfolgt sei. Dieser Monarch sei aber auch ein Feind der Jesuiten gewesen. „Wenn wir jetzt thun, was er gethan, sind wir doch keine Feinde der katholischen Kirche." Von ultramontaner Seite ist geäußert, das Land könne nur gedeihen bei vorhandener Einigkeit zwischen Staat und Kirche. Das ist sehr richtig. Wenn die Einigkeit aber nur dadurch zu erzielen ist, daß die Kirche statt eines Schwertes zwei Schwerter führt, dann darf der Staat nicht nachgeben, und wenn der Staat dann seine Waffen gebraucht, ist dies noch kein Absolutismus." Nach dem Referat des Berichterstatters Schmidt erfolgte dann der Schluß der Generaldiskussion.

Wien, 30. Juni. Nachdem Großfürst Konstantin Nicolajewitsch am Sonntag die Besuche der hier verweilenden fürstlichen Herrschaften erhalten und erwidert hatte, empfing er den Ministerpräsidenten Grafen Andrassy in einstündiger Audienz. Heute Abend reist er mit dem Schnellzuge der Nordbahn nach Warschau ab. Bei dem während seines hiesigen Aufenthalts stattgefundenen Galadiner hat der Kaiser folgenden Toast ausgebracht: „Auf das Wohl meines theuren Freundes, des Kaisers von Rußland, auf das Wohl der tapfern russischen Armee und Flotte und ihres erlauchten Groß-Admirals, den wir heute in unserer Mitte zu sehen das Glück haben." Der Großfürst Konstantin sprach in Erwiderung auf diesen Toast seinen Dank und seine wiederholten Glückwünsche im Namen des Kaisers von Rußland, der russischen Armee und der Ritter des St. Georgen-Ordens aus und schloß mit den Worten: „Gott schütze und erhalte Ew. Majestät und Ihre treue Armee." — Die „Wiener Abendpost" bespricht die hier morgen stattfindende Eröffnung der internationalen Sanitäts-Konferenz und hebt hervor, daß es sich nicht um ein Ankämpfen gegen die Quarantäne überhaupt handle, sondern vielmehr um ein völkerrechtliches Uebereinkommen zum Zweck der Beseitigung von zwecklosen und den Verkehr störenden Absperrungsvorschriften. Durch den Abschluß eines förmlichen Vertrages sollten die betheiligten Regierungen sich zur Beobachtung gewisser als richtig erkannter Vorschriften verpflichten und zum Festhalten an bestimmten Quarantäne-Grundsätzen verbunden sein. Dieses Ziel suche man durch Kodifizirung, nicht aber durch Abänderung der bezüglichen in Konstantinopel gefaßten Beschlüsse vorzugsweise zu erreichen. Es werde die Aufgabe des zu schaffenden, bleibenden internationalen Organes sein, die Arbeiten der Konferenz fortzuführen und alles nach dem Geiste der Konferenzbeschlüsse Erforderliche vorzukehren, damit der Kampf gegen die Epidemien unter einheitlicher Leitung organisirt werden könne. Das gesteckte Ziel sei nur durch die vereinigten Bemühungen aller Regierungen zu erreichen, deshalb sei es wünschenswerth, daß der Geist der Humanität die Berathungen regiere und alle kleinlichen Bedenken von denselben fernhalte.

Haag, 30. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer verlangte der Minister der Kolonien und der Marine, Fransen van de Putte, wiederholt und entschieden, daß die Kammer in eine Diskussion über die ihr mitgetheilten offiziellen Dokumente über den Krieg mit Atchin eintrete. Derselbe wies darauf hin, daß anderen Falls geschlossen werden müsse, die Kammer sei mit dem Inhalte der ihr von der Regierung gemachten Mittheilungen vollständig einverstanden und hob weiter hervor, daß die Kammer, wenn sie auf eine Diskussion über die gemachten Vorlagen nicht eingehen sollte, einen Minister, der um seine Entlassung gebeten, hindern würde, sich gegen etwaige Anschuldigungen zu vertheidigen. Gleichwohl beschloß die Kammer mit 33 gegen 3 Stimmen, auf eine Besprechung der ihr über den Krieg mit Atchin mitgetheilten Dokumente nicht einzugehen.

Dudley, 30. Juni. Die Delegirten der Kohlengrubenarbeiter haben den Beschluß gefaßt, daß sie lieber den Strike bis Weihnachten fortsetzen, als auf eine Herabsetzung der Arbeitslöhne eingehen wollen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30. Juni.

— Der 30. Juni ist für die preußische Presse ein denkwürdiger Tag, denn mit diesem Tage verliert das alte Preßgesetz seine Rechtswirkung, und mit dem 1. Juli stehen wir unter dem neuen Deutschen Preßgesetz, das einen erheblichen Fortschritt für die Journalistik geschaffen hat. Wer dereinst auf alles das, was die Preußischen Blätter unter dem Manteuffelschen Gesetz erlebten, einen historischen Rückblick wirft, hat wenig gutes zu verzeichnen; es kam der Reaktion, die das Gesetz schuf, darauf an, gegen die Liberalen das letzte Wort zu behalten, und so waren sie es, die fast ausschließlich zu leiden hatten. An Bemühungen der freisinnigen Fraktionen des Landtages, dem alten Preßjammer ein Ende zu machen, hatte es nicht gefehlt; die Parlamensacten der letzten fünfzehn Jehre enthalten eine Ueberfülle von Gesetzesvorschlägen, die indeß von sämmtlichen Ministerien nicht beachtet wurden. Graf Eulenburg lehnte sich gegen die Reform der Preßgesetzgebung gerade so energisch auf wie seine konservativen Amtsvorgänger, ja, wäre es nach ihm allein gegangen, wir hätten von morgen ab ein Deutsches Preßgesetz, das an Rigorosität das Preußische weit hinter sich ließ. Allein des Reiches Interessen sind so mannigfaltige, daß sie nach den Lieblingswünschen eines Einzelnen sich nicht gestalten lassen, und so wurde der vorjährige Reichspreßgesetz-Entwurf, der recht eigentlich die Juli-Ordonnanz von 1863 in neue Paragraphen bringen wollte, bei Seite gelegt und dem Reichstage eine Vorlage gemacht, die zum guten Theil berücksichtigte, was vor zwei Jahren der Deutsche Journalistentag vorgeschlagen hatte. Die hinter uns liegende Preßperiode hat insofern ihr sehr Lehrreiches, als sie erkennen läßt, daß es dem alten Preßgesetz doch nicht gelang, die geistige Entwickelung des Preußischen Journalismus aufzuhalten. Er braucht sich dessen, was er, unter äußerlich noch so ungünstigen Verhälnissen, geleistet hat, nicht zu schämen, ja er darf wohl mit der Presse jedes andern Staates sich in Vergleich bringen lassen.

Aus Westpreußen. Die von der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg." und nach dieser auch von anderen Blättern gebrachte Mittheilung, daß der von den Geistlichen zu ertheilende Konfirmanden-Unterricht laut einer neuen Anordnung des Herrn Unterrichtsministers nur außer der gewöhnlichen Schulzeit abgehalten werden darf, ist nicht richtig; wenigstens widerspricht derselben der nachfolgende, in einem besonderen Beschwerdefalle ergangene Erlaß des Herrn Oberpräsidenten:

Königsberg, den 19. Juni 1874.

Auf Ihre Eingabe vom 11. März d. J., betr. die Beeinträchtigung des Schulunterrichtes durch die, mit der Theilung der Konfirmanden in zwei Abtheilungen zusammenfallende Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichts an vier Wochentagen eröffne ich Ihnen, daß die k. Regierung zu Marienwerder bereits Veranlassung genommen hat, gegen die Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichts an vier Wochentagen, welche gegen die bisherigen Einrichtungen verstößt, in geeigneter Weise einzuschreiten, und daß von der Rückkehr zu der bisher geübten Praxis, nach welcher nur an zwei Wochentagen die Konfirmanden durch den Religions-Unterricht von der Schule fern gehalten wurden, eine Beseitigung der von Ihnen hervorgehobenen Unzuträglichkeiten erwartet werden darf. (?)

Was den zweiten Punkt Ihrer Beschwerde anbetrifft, dahin gehend, daß die Schulkinder in zahlreichen Fällen bereits mit dem vollendeten zwölften Lebensjahre zum Konfirmanden-Unterricht und vielfach vor dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre ad sacra zugelassen seien, so schweben hierüber noch weitere Erörterungen, welche noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
gez. v. Horn."

Nach wie vor steht es also den Geistlichen frei, für ihren Konfirmanden-Unterricht — der sich bei gutem Willen wohl auf die schulfreien Nachmittage der Mittwoche, Sonnabende und auch Sonntage verlegen ließe — an zwei Tagen in jeder Woche den Unterricht des Lehrers wesentlich zu beeinträchtigen. Die Herren Geistlichen, welche so gerne über Beschränkungen seitens der Staatsbehörde klagen, haben dazu wahrlich keine Ursache. (Ges.)

Groß-Glogau, 26. Juni. [Unschuldig verurtheilt.] Das hiesige königliche Kreisgericht verurtheilte am 18. Mai cr. den Reserve-Infanterie-Unteroffizier H. Pinkwart aus Gustau, zuletzt Haushälter in Glogau, wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Am 29. desselben Monats wurde der ꝛc. Pinkwart der Strafanstalt zu Ratibor überliefert. Der Umsicht und dem Scharfsinn eines hiesigen Polizeibeamten ist es jedoch gelungen, die wirklichen Thäter des dem ꝛc. Pinkwart zur Last gelegten Diebstahls in der Person einiger Handwerkslehrlinge zu ermitteln. Durch die nochmals eingeleitete Untersuchung wurde die Unschuld des Verurtheilten völlig erwiesen und die Strafanstalt zu Ratibor auf telegraphischem Wege zur Freilassung des P. aufgefordert. Das Publikum erwartete nun, daß das Kreisgericht dem Pinkwart, der gute Militärzeugnisse besitzt und dessen Brust außer preußischen auch mit russischen Ehrenzeichen geschmückt worden, eine öffentliche Ehrenerklärung geben werde. Heute jedoch bringt das Kreisblatt den Abdruck eines Schreibens des Staatsanwalts an das hiesige Landrathsamt, in welchem Herr Heinke unterm 6. Juni Folgendes sagt:

„Heute ist der überzeugende Beweis geführt worden, daß Pinkwart den ihm zur Last gelegten Diebstahl nicht verübt hat. Die wahren Thäter haben bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und sind seitens des hiesigen königlichen Kreisgerichts die erforderlichen Schritte zur sofortigen Entlassung des Pinkwart gethan worden und wird demnächst auch, da auf einem anderen gesetzlichen Wege das verurtheilende Erkenntniß nicht aufgehoben werden kann, der Weg der Begnadigung für Pinkwart betreten werden." — Sollte dieser merkwürdige Rechtsfall unsere Landtags-Abgeordneten nicht veranlassen, eine Aenderung des Strafgesetzbuches in Rücksicht auf unschuldig Verhaftete und Verurtheilte zu beantragen?

Paris, 28. Juni. Hiesige Blätter verschiedener Farbe beschäftigen sich seit Kurzem mit einer Ente, die auch in ultramontanen deutschen Zeitungen aufgetaucht ist; sie erschien Anfangs zu albern, um sie zu erwähnen, macht aber mit solcher Konsequenz die Runde, daß sie wohl irgend einen Zweck haben muß. Wir geben daher die Version, wie sie z. B. im heutigen „Univers" zu lesen ist:

„Es scheint Herrn v. Bismarck, daß der König von Baiern von einer gewissen Geistesstörung ergriffen ist, die sich in Tendenzen kund giebt, welche der deutschen Einheit widerstreben. Der genannte König von Baiern ist daher nach einer Korrespondenz der „Times" ersucht worden oder soll ersucht werden, sich nach Kissingen zu begeben, um sich abkanzeln und, wenn es angeht, sich zu einer klareren Ansicht der Lage führen zu lassen. Während er selbst seinen Durst an dem wohlthätigen Mineralwasser stillt, wird der Fürst die Douchen seiner kalten Vernunft über das Haupt Sr. Majestät schütten. Im Fall der arme Ludwig II. sich weigern sollte, seiner Regierung eine vernünftige, d. h. eine der berliner Politik angepaßte Richtung zu geben, soll ein Familienrath der deutschen Fürsten berufen werden, um Rath über den Fall zu pflegen, und ohne Zweifel, um den königlichen Verstockten durch ein gelehrigeres Mitglied des Hauses Wittelsbach zu ersetzen."

Diese Historie ist ein würdiges Gegenstück zu der spanischen Thronkandidatur; die Urheber hätten sich doch wenigstens über den Unsinn klar werden sollen, welchen sie über den „Familienrath der deutschen Fürsten" schreiben. Auch zeigt es von einer auffallenden Verkennung der Zeitumstände, daß sie diese Abgeschmacktheit gerade jetzt in Umlauf setzen, wo König Ludwig den Reichskanzler eben durch einen neuen Beweis zuvorkommender Huld ausgezeichnet hat. — Als vorgestern der Vorschlag, neue medizinische Fakultäten zu gründen, in der Kammer berathen wurde, stimmte hauptsächlich die Rechte dagegen. Man erfährt jetzt aus den klerikalen Blättern, warum. Die ultramontane Partei wollte nämlich nichts Geringeres, als daß der Staat ihr den Platz frei lassen sollte, um in Bordeaux und anderen größeren Städten ihre „freien" medizinischen Fakultäten zu gründen. Der Aerger darüber, daß dies nicht geschehen, spricht sich im „Univers" offen aus. — Die Regierung hat auf Ansuchen des rechten Zentrums sich bereit erklärt, die Munizipalitätswahlen erst im September vornehmen zu lassen. Das Munizipalitätsgesetz soll sofort in dritter Lesung in Angriff genommen und so weit fertig gemacht werden, daß die neuen Wahlen unter der Herrschaft desselben zu Stande kommen. Nun wird die dritte Lesung wohl nicht so glatt vor sich gehen, und die nächste Folge des gefaßten Beschlusses ist dann eine weitere Verschleppung der Berathung über die Verfassung.

Paris, 29. Juni. Eine für die Ausrüstung unserer Armee hochwichtige Frage, schreibt die „Union", ist soeben ihrer Entscheidung zugeführt worden. Es handelt sich um eine Wahl zwischen den verschiedenen, für das Chassepot-Gewehr vorgeschlagenen Umwandlungen. Die betreffende Kommission, in welcher der Marschall Canrobert den Vorsitz führt, hat sich mit einer Majorität von 5 gegen 4 Stimmen für das von dem Artillerie-Eskadronschef Gras vorgeschlagene Gewehr und gegen das modifizirte Beaumont-Gewehr entschieden. Der Marschall Canrobert, der Herzog von Aumale, der General Canu, Präsident des Artillerie-Komites, und die Generale Renson und René haben für das Gras-Gewehr, die Infanterie, vertreten durch die Generale Douay, Dumont und Ducrut, und die Kavallerie, vertreten durch den General du Preuil, haben für das Beaumont-Gewehr gestimmt; der General Douay soll mit besonderer Lebhaftigkeit für die letztere Waffe eingetreten sein. Die Versuche, welche bei den Korps mit den beiden Waffen gemacht wurden, waren aber zu Gunsten der anderen ausgefallen, und auch das Artillerie-Komite hatte sich für das Gras-Gewehr erklärt.

Wie zu erwarten war, ist der Antrag Perier gestern in der Dreißiger-Kommission der Nationalversammlung zu Grabe getragen worden. Die Kommission wird den eingegangenen Depeschen zufolge mit einem konstituirenden Vorschlage vorgehen und hat zu diesem Zweck eine Subkommission ernannt. Daß es hierbei auf die Konstituirung des persönlichen Septennats, welches auch neuerdings in seinem Tagesbefehl an die Truppen der Marschall-Präsident als einzig rechtsbeständig hervorgehoben hat, hinauskommen wird, erscheint selbstverständlich. Die Sprache dieses eben erwähnten Tagesbefehls schmeckt übrigens sehr nach dem Säbelregiment und dürfte kaum verfehlen, auf beiden Seiten der Parteiung unangenehm zu berühren. Nachdem die Budget-Kommission sich dahin entschieden, daß der Finanzminister mit der Bank von Frankreich wegen einer Verminderung der Amortisationsquoten in Verbindung treten solle, erscheint die Stellung des Herrn Magne kaum mehr haltbar. Es kommt nun aber noch hinzu, daß das „Journ. des Débats" ein Dokument in die Oeffentlichkeit bringt und beleuchtet, welches das gesammte Steuersystem des Finanzministers durchaus als falsch erscheinen läßt. Es ist dies der amtliche Ausweis über das Erträgniß der indirekten Steuern in den Monaten April und Mai 1874. Dieses Erträgniß ist hinter den Voranschlägen um nicht weniger als 23,904,000 Fr. zurückgeblieben. Das stärkste Minus ergab sich im Enregistrement (2,583,000) in den Steuern auf Getränke (9,960,000), in den Zuckerzöllen (7,089,000), in dem Zuschlag auf die Fahrbillets der Eisenbahnen (2,590,000) u. s. w., wogegen das Tabakgefälle ein Plus von 6,030,000 Fr. ergab. Das „Journal des Débats" erachtet, daß dieses Defizit kaum mehr der Hoffnung Raum giebt, das Budget des laufenden Jahres ins Gleichgewicht gebracht zu sehen.

Madrid, 29. Juni. Aus dem Norden kommen Nachrichten, welche doch auf Verluste der Republikaner schließen lassen. Dazu der Tod Concha's — eine Häufung von Unglücksfällen, welche sehr wohl zu der Frage veranlassen kann: Was nun? Der bisherige Kriegsminister und Minister-Präsident Zabala hat das Kommando übernommen. Ob er ein richtiger Militär, ist nicht bekannt, jedenfalls ist er ein eifriger Alfonsist um die Sache Ms. Sohnes der tugendrosigen Isabella. Ueber den gefallenen Marschall Concha lassen wir noch folgende biographische Notizen folgen:

General Manoel de la Concha, Marquis del Duero, wurde im Jahre 1794 in der spanischen Hauptstadt geboren, erfocht seine ersten Sporen bereits in dem Unabhängigkeitskriege Spaniens gegen Napoleon I. und nahm seit 1816 an den wechselvollen Kriegen Theil, welche sein Vaterland zur Erhaltung seiner südamerikanischen Kolonien zu führen gezwungen war. 1824 nach Spanien zurückgekehrt, wurde er zum Brigade-General ernannt, avancirte während des ersten Karlistenkrieges zum Divisions-General (Mariscal de Campo). Als Deputirter für die Stadt Cadiz in die Cortez gewählt, gehörte er der Partei der Moderados an, war ein Anhänger der Königin Christine und ihrer Tochter Isabella, hielt zu Espartero und wurde später die festeste Stütze des energischen Narvaez. Als solcher warf er die progressistischen Rebellionen 1843 und 44 in Valencia, Murcia und Saragossa nieder und befehligte 1847 während der Streitigkeiten mit Portugal das Observationskorps, mit welchem er Opporto besetzte. Dies brachte ihm den Titel eines Marquis del Duero ein. 1849 befehligte er als Zweiter die zur Wiedereinsetzung des Papstes nach Italien gesendeten spanischen Hülfstruppen. 1853 aber erließ er, mit der Regierung der Königin Isabella unzufrieden, im Verein mit O'Donnel, Gonzales Bravo u. A. m. jenes Manifest, welches zur Revolte von 1854 führte, in deren Folge er nach Frankreich flüchten mußte. Erst der Sturz des Ministeriums Narvaez und die Wiederberufung Esparteros führten ihn nach seinem Vaterlande zurück, dessen neuere Wirren er miterlebte. Er blieb der Königin Isabella bis zu ihrer Flucht treu, hielt dann sich im Hintergrunde der Ereignisse und trat erst neuerdings, wie bekannt, wieder hervor.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Juli.

r. Der Kaiser von Rußland passirt auf der Durchreise von Deutschland nach Rußland die Bahnhofsstation Posen in der Nacht vom 7.—8. d. M. Der Extrazug kommt auf der Märkisch-Posener Bahn hier an und geht weiter auf der Posen-Thorner Bahn nach Insterburg in der Richtung auf St. Petersburg.

— Herr Regierungsrath Raffel hat sich bekanntlich genöthigt gesehen, sein Amt als Landarmen-Direktor wegen Ueberbürdung mit Geschäften niederzulegen. Gelegentlich seines Gesuches um Entlassung hat der Provinziallandtag an Herrn Raffel folgende Zuschrift gerichtet:

Posen, den 26. Juni 1874.

Mit lebhaftem Bedauern haben wir aus der Mittheilung des Herrn Ober-Präsidenten vom 1. d. M. entnommen, daß Ew. Hochwohlgeboren das Ihnen durch die Allerhöchsten Orts bestätigte Wahl des 16. Provinzial-Landtags übertragene Amt des vorsitzenden Direktors der Landarmen-Direktion der hiesigen Provinz niederzulegen beabsichtigen. Wir würdigen die unabweisbaren Gründe, welche Ew. Hochwohlgeboren zu diesem Schritte bewogen haben und müssen also die Niederlegung des Amts acceptiren. Es ist uns aber Bedürfniß Ew. Hochwohlgeboren unsern aufrichtigen Dank für die so erfolgreiche Thätigkeit, welche sie in dem Amte als Landarmen-Direktor in unserm Interesse entfaltet haben, auszusprechen.

Daß unser Landarmenwesen in so mustergültiger Weise geordnet ist, daß namentlich die Durchführung der Reorganisation der Korrektions-Anstalt zu Kosten ein so glänzendes Resultat nicht allein bezüglich der Erfüllung der ihr obliegenden Aufgabe, sondern auch bezüglich der Verringerung der dazu erforderlichen Mittel ergeben hat, wir verdanken es wesentlich Ihrer energischen und umsichtigen Leitung. Sie haben dem Landarmenwesen der Provinz eine so gesunde Grundlage gegeben, daß die gedeihliche Fortentwickelung desselben auch für die Zukunft garantirt ist.

Wenn Sie daher auch aus der geschäftlichen Verbindung mit uns scheiden, wird das, was Sie für die Provinz geleistet, unvergessen bleiben.

Die zum 17. Provinzial-Landtage versammelten Stände des Großherzogthums Posen.
(Unterschriften sämmtlicher Mitglieder).

An
den Königlichen Regierungs-Rath, Ritter 2c. Herrn Raffel
Hochwohlgeboren
hier.

— Die neueste „Germania" enthält einen „die „Friedenspropositionen" der Bischöfe" überschriebenen Leitartikel, welcher in folgender alle Nachrichten von sogen. „Vermittelungsvorschlägen" dementirenden Erklärung gipfelt: „Wir sind zu der Mittheilung ermächtigt, daß von Friedenspropositionen in Fulda nicht im Entferntesten die Rede gewesen ist. Die Bischöfe sind von ihren wiederholt ausgesprochenen kirchlichen Grundsätzen nicht um eines Haares Breite abgewichen."

— Der „Kuryer Poznański" veröffentlicht wiederum drei Zustimmungsadressen der Parochialgeistlichkeit an das hiesige Domkapitel aus den Dekanaten Obornik, Grätz und Fraustadt. Die letztere ist in deutscher Sprache abgefaßt. Die Geistlichen der Erzdiözese Gnesen sind in der Abhandlung ähnlicher Schriftstücke viel lässiger, denn nur aus einem Dekanat ist an das gnesener Domkapitel eine Adresse überschickt worden. Es scheint also, daß das gnesener Domkapitel in der That nicht den „Wunsch" ausgesprochen hat, Zustimmungsadressen zu erhalten. — Ein Gott wohlgefälliges Dekanat ist nach der Ansicht des „Kuryer Poz." das von Deutsch-Krone, denn seit der Verhaftung des Grafen Ledóchowski schweigen daselbst „Viola, Baß und Geigen" und die Gläubigen nehmen an keinem rauschenden Vergnügen Theil.

— **Die ordentliche General-Versammlung des Sterbekassen**-Renten-Vereins für die Provinz Posen fand Montag Abend im Hotel de Saxe statt und waren zu derselben etwa 90 Mitglieder mit 128 Stimmen erschienen. Der Vorstand stattete zuerst den herkömmlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereins ab, aus welchem wir entnehmen, daß die gegenwärtige Lage desselben als eine recht günstige bezeichnet werden kann. Nach dem vorjährigen Berichte war der Bestand der Versicherungen ultimo 1872 1324 Personen mit 192,600 Thlr. Versicherungssumme. Im Jahre 1873 sind beigetreten 93 Personen mit 25,600 Thlr. Versicherungssumme. Summa 1417 Personen mit 218,200 Thlr. Davon gingen ab a) durch den Tod 51 Personen mit 6100 Thlr., b) durch die ganz oder theilweise zurückgegebene Versicherung unter Beanspruchung des Zeitwerths der Versicherung 6 Personen mit 700 Thlr. Versicherungss., c) durch Exklusionen 14 Pers. mit 3900 Versicherungssumme, so daß ultimo 1873 ein Bestand von 1346 Personen mit 207,500 Thlr. Versicherungssumme bleiben. Der statutenmäßig erforderliche Reservefonds beträgt 32,264 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Die Dividende für die Mitglieder des Vereins, welche ihm länger als 9 Jahre angehören, beträgt 50 Prozent. Hierauf wurde die Rechnung des Jahres 1873, welche von den Revisoren für richtig befunden worden war, von der Versammlung abgenommen und dechargirt, und der für das Jahr 1874 gefertigte Etat vorgelegt und bestätigt. Statutenmäßig treten aus dem Vorstande die drei ältesten Mitglieder aus. Gewählt wurden mit absoluter Majorität zu Vorstehern die Herren Tischlermeister Bittmann, Maurermeister Wegner und Steuerinspektor Faschin, zu Stellvertretern Tischlermeister Feist und die Regierungs-Sekretäre Winkler und Zakrzewski. Zu Rechnungsrevisoren pro 1874 wurden gewählt Steuer-Sekretär Herrmann, Landschaftsbuchhalter Borowicz, Pfandleihrevisor Schnase. Hierauf wurde vom Vorstande ein Antrag auf Abänderung des §. 28 des Vereinsstatutes zur Debatte gebracht. Der betreffende Paragraph lautet:

An Remuneration erhalten:

1. Der Rendant 3½ Prozent Tantieme von der rechnungsmäßig nachgewiesenen Ist-Einnahme der Beiträge der Mitglieder und der Zinsen der ausgeglichenen Kapitalien des Vereins;
2. der Kontrol- und Schriftführer 1 Prozent von denselben Beträgen;
3. der Vereinsdiener eine fixirte Remuneration, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. nicht übersteigen darf.

Beantragt war für den Rendanten eine fixirte Remuneration von jährlich 400 Thlr., für den Kontrol- und Schriftführer von 250 Thlr. und für den Vereinsboten von 200 Thlr. Die Versammlung konnte, die Interessen des Vereins wahrend, dem Vorschlage, ein Fixum für die beiden ersten Beamten festzusetzen, nicht beistimmen, erhöhte ihr Einkommen indeß dadurch, daß sie für den Rendanten 4 Prozent und für den Kontrol- und Schriftführer 1 Prozent Tantieme von den Beiträgen der Mitglieder und den Zinsen der ausgeliehenen Kapitalien bewilligte. Die fixirte Remuneration des Vereinsdieners wurde auf 240 Thlr. erhöht. — Von persönlichen Angelegenheiten ist nur hervorzuheben, daß dem Rendanten wie dem Kontrolführer eine Entschädigung von je 50 Thlr. für gehabte Mühwaltung im Vorjahre bewilligt wurden. Den Kindern des verstorbenen Rechtsanwalts T., der mit 300 Thlrn. versichert war, bewilligte die Generalversammlung 150 Thlr., was freilich in der Minorität eine nicht unbedeutende Opposition hervorrief.

Die Generalversammlung war leider wieder genöthigt, bis in die späte Nacht hinein zusammenzubleiben, damit alle aufgestellten Punkte ihre Erledigung finden konnten. Es erschien auffallend, daß bei der Wahl der Vorstandsmitglieder, die durch Stimmzettel geschah, diejenigen Mitglieder, welche ihre Ehefrauen mit vertraten, 2 Stimmzettel abgaben, während bei der Abstimmung über Statutenveränderung und Bewilligung von Vereinsgeldern Keiner sein Recht zur Abgabe einer zweiten Stimme in Anspruch nahm, was freilich eine noch längere Zeitdauer veranlaßt hätte. Es scheint jedenfalls am zweckmäßigsten, in der ordentlichen Generalversammlung allein die im Statute festgesetzte Tagesordnung zu erledigen, für alle übrigen Angelegenheiten aber eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

— **In der Domkirche** ertheilte am Peter-Paultage der Weihbischof Janiszewski über 1400 Personen das Sakrament der Firmung. Am Tage vorher firmte er in der Pfarrkirche über 200 Personen.

— **Diebstähle.** Einem Bäckermeister aus Buk sind in der Nacht vom 29.—30. v. M. aus verschlossenen Stall 7 Hühner gestohlen worden. Der Dieb wurde mit dem gestohlenen Gut auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet. — Einem Töpfergesellen am Neuen Markt sind am vorgangenen Sonntag von einem bei ihm im Logis befindlichen Töpfergesellen aus verschlossenem Schrank 10 Sgr. gestohlen. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen, welches ihrem Dienstherrn, einem Kaufmann auf der Judenstraße 3 Kopfkissen und Bettlaken, einen Unterrock 2c. gestohlen. — Einer Wittwe auf der Kl. Gerberstraße sind aus verschlossener Küche durch ein offenes Fenster ein silberner Löffel und eine silberne Gabel gestohlen worden.

§ **Schrimm**, 29. Juni. [Cirkus Myers. Stiftungsfest der freiw. Feuerwehr.] Wohl selten herrschte in unserm Städtchen eine solche Aufregung, wie am vergangenen Freitage, an welchem Tage der Cirkus Myers eine Vorstellung hier gab. Schon in aller Frühe erregte die Ankunft der Elephanten, der vielen Wagen und stattlichen Pferde großes Aufsehen. Den ganzen Tag über füllten Menschenmassen, die durch den Zuzug sehr vieler Fremden noch vermehrt wurden, die Straßen. Um 4 Uhr Nachmittags fand der große Galaumzug in den Straßen statt. Präzise 6 Uhr begann die Vorstellung. Der Andrang hierzu war so groß, daß die Billets vollständig ausverkauft wurden, und gar Viele waren gezwungen, umzukehren, weil sie keinen Einlaß mehr fanden. Die Einnahme dieser einen Vorstellung betrug, wie ich erfahre, 2375 Thaler. So praktisch auch die ganze Einrichtung des Myers'schen Cirkus ist, müssen wir doch auf einen Uebelstand, den Billetverkauf betreffend, aufmerksam machen. Die Billets 3. Ranges, welche in der Regel am meisten begehrt wurden, waren nur an einer Verkaufsstelle zu haben. Der Andrang zu derselben war, da der Verkauf der Billets nur eine Stunde dauerte, so stark, daß mehrere Personen weiblichen Geschlechts ohnmächtig aus dem Gedränge getragen werden mußten. — Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest, zu welchem auch der posener Rettungsverein eingeladen worden war. Derselbe war durch 15 Mann vertreten, darunter Branddirektor Lischke, Brandmeister Lindner, der stellvertretende Brandmeister Wonneberg, zwei Hauptleute, ein Steiger, ein Spritzenmeister und acht Feuerwehrmänner der verschiedenen Kompagnien. Abends vorher fand unter Vorantritt der Schneegans'schen Musikkapelle ein großartiger Fackelzug statt. Am Festtage Mittags wurde die Feuerwehr allarmirt und begann um 1 Uhr die Schauübung am Rathhause. Die verschiedenen Uebungen wurden mit großer Präzision ausgeführt. Um 2 Uhr bewegte sich der stattliche Zug nach dem psarskier Wäldchen. Das Fest gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste, an dem sich alle Stände betheiligten. Das Wetter war so prächtig und die Festesstimmung eine so heitere, daß der Rückmarsch erst Nachts 12 Uhr angetreten wurde.

—r. **Wollstein**, 29. Juni. [Vorschußverein.] In der am vergangenen Sonnabend stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erstattete der Vereinskassirer Hr. Kämmerer Krause den Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe im ersten Semester c. Nach demselben beträgt die Einnahme incl. des Bestandes von rund 2,477, vom vorigen Jahre 28,990 Thlr., worunter 18,014 Thlr. Rückzahlungen auf Forderungen und aufgenommenen Darlehen 6379 Thlr. Die Ausgabe belief sich auf 27,329 Thlr., worunter an bewilligten Vorschüssen 23,673 Thlr. und Rückzahlungen auf Schulden 3070 Thlr. Es verbleibt demnach ein Bestand von 1661 Thlr. Es besteht zur Zeit der Reservefonds aus 1243 Thlr. Das Guthaben der Mitglieder aus 24,032 Thlr., die aufgenommenen Darlehne aus 25,692 und die Zinsenmasse aus 2156 Thlr., im Ganzen demnach 53,123 Thlr. Die ausstehenden Forderungen belaufen sich auf 51,463 Thlr. und es verbleibt demnach obiger Bestand 1661 Thlr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau**, 29. Juni. [Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Oels-Gnesener-Eisenbahn.] Die auf heute angesetzte außerordentliche General-Versammlung der Oels-Gnesener Eisenbahngesellschaft wurde im Saale der Zentralbank für Landwirthschaft unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Grafen Maltzan auf Militsch, abgehalten. Vertreten sind 22,365 Aktien und Stimmen. Der Vorsitzende geht sofort auf den ersten Gegenstand der Tagesordnung ein, welcher sich auf den Antrag der Direktion und des Aufsichtsraths, den Vertrag mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn wegen Uebernahme der Zinsgarantie betreffend, bezieht. Der Antrag lautet: „Die General-Versammlung wolle die Direktion ermächtigen, im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe einen Betriebs-Uebernahme- und Zinsgarantie-Vertrag mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Gesellschaft im Sinne und auf den wesentlichen Grundlagen des nachstehenden Entwurfes zu vereinbaren und nach vollständiger Einzahlung der 5. und 6. Rate auf das gesammte Stamm-Prioritäten-Kapital, vorbehaltlich Zustimmung der Staatsregierung definitiv abzuschließen." Der Direktor der Gesellschaft, Herr Stappenbeck, erläutert in längerer Rede die Motive, welche zu dem erwähnten Vertrage Veranlassung gaben und sagt, daß nach monatelangen Verhandlungen mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn der Vertrag, wie er gegenwärtig vorliegt, vereinbart worden ist; der Redner zählt die lästigen Bestimmungen auf, welche im Interesse der Oels-Gnesener Eisenbahn besser weggeblieben wären; gleichwohl hat die Direktion die Ueberzeugung gewonnen, daß die Vortheile, welche aus diesem Vertrage der Oels-Gnesener Bahn erwachsen, jene lästigen Bedingungen nicht nur aufwiegen, sondern erheblich überwiegen und empfiehlt deshalb die Annahme desselben. Der Vorsitzende eröffnet hierauf die Generaldiskussion, zu der sich Niemand meldet; die einzelnen Paragraphen des Vertrages werden ebenfalls ohne Diskussion einstimmig angenommen, desgleichen die einzelnen Punkte der Bedingungen der Betriebs-Ueberlassung. Ueber den Antrag im Ganzen wird mittelst Stimmzetteln abgestimmt; von abgegebenen 19 Stimmzetteln, welche 22,365 Stimmen repräsentiren, lauten sämmtliche auf Annahme des Vertrages.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Vertrag mit der Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner u. Comp.; der Antrag der Direktion und des Aufsichtsrathes lautet: „Die General-Versammlung wolle die Direktion ermächtigen, im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe einen Vertrag wegen Uebernahme der weiteren Ausführung der Oels-Gnesener Eisenbahn durch die Direktion auf Kosten der Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner u. Co. mit letzterer im Sinne und auf den wesentlichen Grundlagen des (vorliegenden) Entwurfs zu vereinbaren und definitiv abzuschließen." Der Antrag wird ebenfalls durch den Vorsitzenden erläutert, demnächst durch den Direktor der Gesellschaft, Reg.-Rath Grapow in ausführlichem Vortrage motivirt und besonders die Nothwendigkeit hervorgehoben, den früheren Bauvertrag mit der Gesellschaft Pleßner so zu modifiziren, daß der Weiterbau von der Gesellschaft direkt besorgt wird. Eine Diskussion findet nicht statt; die anwesenden Vertreter der Pleßner'schen Gesellschaft erklären Namens derselben, welche 1005 Stimmen repräsentirt, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. Sämmtliche abgegebene 21,360 Stimmen erklärten sich für Annahme des Antrages und damit wird die Versammlung gegen 11½ Uhr geschlossen.

** **Breslau**, 29. Juni. [Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Generalversammlung.] Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind die in dem § 26 der Gesellschafts-Statuten aufgeführten, insbesondere auch eine Ersatzwahl für 2 ausgeschiedene unbesoldete Direktionsmitglieder für den Rest der Amtsdauer der letzteren. — Ferner ein Vertrag, betreffend eine zehnjährige Zinsgarantie für die Prioritäts-Stamm-Aktien der Oels-Gnesener Eisenbahn (à 4 pCt. per Anno) durch ev. zu leistende Vorschüsse aus einer (später dazu aufzunehmenden) Anleihe, zur Uebernahme des Betriebes der Oels-Gnesener Eisenbahn für die Dauer der Zinsgarantie ev. bis zur vollständigen Rückzahlung der geleisteten Vorschüsse. Die Eröffnung findet nach 4 Uhr durch den Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Herrn Stadtrichter a. D. Julius Friedenthal statt.

Nach dem Protokoll sind 3130 Stimmen angemeldet und vertreten. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird zum 1. Punkt der Tagesordnung: Erstattung des Berichts der Direktion über die Geschäfte des verflossenen Jahres unter Vorlegung des Rechnungsabschusses dieses Jahres, übergegangen. Nach Erledigung der hier nicht interessirenden Materie wird zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergegangen, welcher lautet:

Die Direktion beantragt unter Zustimmung des Verwaltungsrathes:

Die Generalversammlung wolle sie ermächtigen, im Einverständniß mit dem Verwaltungsrathe einen Betriebs-Uebernahme- und Zinsgarantie Vertrag mit der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft im Sinne und auf den wesentlichen Grundlagen eines vorgelegten Entwurfes zu vereinbaren und vorbehaltlich der Zustimmung der Staatsregierung definitiv abzuschließen.

Baurath Direktor Grapow: Es sind schon in den Zeitungen verschiedene Meinungsäußerungen laut geworden. Allein die können nicht maßgebend sein. Vielmehr müßte es der Generalversammlung überlassen bleiben, durch die Diskussion sich ein Urtheil zu bilden.

Herr Joachimssohn führt aus, noch nie sei einer Versammlung wie heute ein Vertrag vorgelegt und zugemuthet worden, der nicht einmal nach den Statuten zulässig sei. Es sei nicht Sache der Gesellschaft, Geldgeschäfte zu machen, sie habe nur die Aufgabe, ihren Betrieb zu erweitern. Ein Geschäft, wie das vorgeschlagene, sei aber ein Bankgeschäft. Wenn ein früherer Vertrag (mit der Breslau-Warschauer Bahn) verworfen worden sei, so müsse es mit diesem erst recht geschehen. In jenem Vertrage behielt sich die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn wenigstens eine dreimonatliche Kündigung vor. Hier solle auf 10 Jahre abgeschlossen werden, und es sei keine Aussicht vorhanden auch nur die Betriebskosten zu decken.

Herr Redakteur Davidsohn aus Berlin spricht sich gegen die Vorlage im Allgemeinen und insbesondere gegen jede Zinsgarantie in irgend einer Form aus und stellt folgendes Amendement:

„Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft erklärt über den Antrag der Direktion dieser Gesellschaft betreffs Uebernahme eines Zinsgarantie-Vertrages mit der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft,

daß sie sich nicht nur gegen die Uebernahme einer Zinsgarantie unter der heute vorgelegten Form, sondern gegen die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Oels-Gnesener Bahn überhaupt, unter welcher Form und Gestalt dieselbe nur immer auftreten möge, unbedingt ausspricht.

Demnächst ergreift Herr Rechtsanwalt Salomonsohn aus Berlin, Mitglied des Verwaltungsrathes, zu längerer Auseinandersetzung das Wort. Er sei weit davon entfernt, die Ansicht der Minorität anzugreifen, aber es könne erwartet werden, daß alle unnützen Angriffe aus der Versammlung unterbleiben, daß junge Aktionäre unbesonnene Anträge nicht einbringen möchten. Der Vorsitzende unterbricht den Redner und tadelt die Ausdrücke „junger Aktionär" und „unbesonnene Anträge", welche Redner aber vertheidigt. Unbesonnen seien Anträge, welche nach den Statuten nicht zulässig sind; unbesonnen sei es, wenn gesagt werde, daß die Gesellschaft den Betrieb der Oels-Gnesener Eisenbahn nicht übernehmen könne. Er begreife nicht, wie man sagen könne, der gemachte Vorschlag bezwecke ein Bankgeschäft. Da sei es auch ein Bankgeschäft, wenn eine Gesellschaft ihre Reservefonds in Papieren anlege.

Das angezogene Beispiel mit der Breslau-Warschauer Bahn sei nicht zutreffend, da sei die Sachlage eine ganz andere gewesen. Wenn sich ein Aktionär erdreiste, die Entrüstung der Aktionäre zu vertheidigen, so sei dies unerhört. Er begreife eine solche Entrüstung nicht. Es sei falsch zu sagen, bei dem vorgeschlagenen Geschäft handle es sich um die Firma F. Pleßner u. Co. Mit dieser Firma habe die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gar nichts zu thun, sondern nur mit der Direktion und dem Aufsichtsrathe der Oels-Gnesener Bahn.

Zur Sache selbst bemerkt Redner, daß die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nicht die Gefahr bestehen lassen könne, daß ihr der Weg verrammelt werde, namentlich nach Norden. Er sei nicht der Ansicht, daß eine Bahn das Bestreben haben müsse, ihren Betrieb absolut zu erweitern. Aber dafür müsse er sein, daß alle möglichen Chancen benutzt werden. Die Oels-Gnesener Bahn sei noch nicht fertig, aber soweit Redner die Verhältnisse zu kennen glaube, müsse er der Ansicht sein, daß die Leute, in deren Händen sich die Bahn jetzt befinde, nicht geneigt sein dürften, sie fallen zu lassen. Wenn nun die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nicht zugreife, so werde es die Oberschlesische thun. Der rechte Moment dürfe nicht verpaßt werden, man müsse sich auf lange Zeit hinaus das Gebiet sichern. Man hat ferner gesagt, die Bahn würde niemals die Betriebskosten decken. Dies sei vermessen. Direktion und Aufsichtsrath dürften wohl beanspruchen ein sachgemäßes Urtheil zu haben und sie haben die Ueberzeugung, daß die Betriebskosten gedeckt werden.

Wenn dies auch nicht in den ersten Jahren geschehe, so doch überhaupt nach Jahren. Man dürfe sich auch nicht scheuen, etwas zuzuschießen, wenn es sich darum handele, ein werthvolles Objekt zu sichern. Nach 10 Jahren sei die Bahn mit 2 Millionen erworben, eine Bahn von 19—21 Meilen, die Meile also für 100,000 Thlr. Es sei kaum möglich, das rollende Material in gegenwärtiger Zeit für diesen Preis herzustellen. Sehe man den Zuschuß doch als eine Prämie für die Zukunft an. Man hat gesagt, die Zinsgarantie-Uebernahme sei nur ein erster Schritt, dem noch viele folgen müßten. Das sei aber nicht bewiesen. Es werden sich andere Linien anschließen. Wir haben keinen Schaden, wenn wir in Gnesen stehen bleiben, wir müssen durchaus nicht weiter bauen, sondern können ruhig warten, bis Anschlußlinien gebaut werden. Wenn sich ein solcher Widerstand gegen die Uebernahme geltend mache, so könne er nur von einer Bahn ausgehen, deren Interessen mit dem heutigen Antrage kollidirten, und diese Bahn sei die Creutzburg-Posener.

Hierauf spricht Rechtsanwalt Brandt aus Berlin. Nachdem was er bis jetzt gehört, sei die Sache noch gar nicht klar und spruchreif. Ein Redner halte die Betriebsübernahme für ein Glück, der andere für ein Unglück. Wenn ein Redner verlangt habe, die Generalversammlung solle für alle Zeiten jegliche Zinsgarantie, unter welcher Form sie auch immer auftrete, zurückweisen, so sei dies durchaus unzulässig. Man könne sich nicht die Hände für immer binden. Wenn gesagt worden sei, der Breslau-Warschauer Bahn sei der Hals zugeschnürt gewesen, so müsse er bemerken, daß es auf ihn den Eindruck gemacht habe, mit der Oels-Gnesener Bahn sei es ebenso. Es gebe in Deutschland keine Bahn, welche die Betriebskosten nicht decke. Ganz dieselben Erwägungen, die man hier geltend mache, hätte man auch bei der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, der ältesten deutschen Linie hervorgehoben. Gerade die Provinz Posen sei für den Bahnbau vortheilhaft, da seien die Arbeitskräfte billig, da könne die Industrie, die noch fehle, geweckt werden. Nicht die Industrie schaffe die Bahnen, sondern umgekehrt. Die Oels-Gnesener Bahn wird auch zur Germanisirung der Provinz Posen beitragen, (Schlußrufe) man dürfe die Thurn und Taxis'schen Forsten nicht unterschätzen, der Handelsverkehr werde sich ungemein heben. Da nun die Angelegenheit durchaus nicht klar sei, es ihm aber andrerseits durchaus nicht gerathen erscheine, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen, so stelle er den Antrag:

Die Generalversammlung beschließt,

In Erwägung, daß die Stipulationen des Vertrages, betreffend eine zehnjährige Zinsgarantie für die Prioritäts-Stamm-Aktien der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft erst seit wenigen Tagen den Aktionären bekannt geworden sind,

die Berathung und Beschlußfassung über diesen Antrag der Direktion von der heutigen Tagesordnung abzusetzen.

Motiv. Ein großer Theil der Aktionäre erachtet sich noch nicht für gehörig informirt, um in dieser wichtigen Angelegenheit ein Votum abzugeben.

Demnächst wendet sich Herr Redakteur Davidsohn gegen die Ausführungen des Herrn Salomonsohn. Er sucht nachzuweisen, daß die Uebernahme nicht 2 Millionen, sondern bis 4 Millionen Thaler kosten werde. Unterdessen ist Schluß der Debatte beantragt worden. Herr Kommerzienrath Fromberg bemerkt zur Geschäftsordnung: Da die Sache von so großer Wichtigkeit ist, so empfiehlt es sich nicht, die Debatte so kurz abzuschneiden. Es mögen sich auch Personen äußern, die nicht dem juristischen Stande angehören, sondern praktische Erfahrungen haben. Ich ersuche dringend, die Debatte fortzusetzen, da die größte Klarheit nothwendig ist. Herr Salomonsohn wendet sich gegen die persönlichen Angriffe der Herren Rechtsanwalt Lubowski und Davidsohn. Er habe nicht gesagt, daß die Betriebskosten nicht gedeckt würden, sondern, daß sie am Anfange nicht gedeckt wurden. Redner weiß nicht, wo die 4 Millionen des Herrn Davidsohn herkommen. Für alle Fälle bleibe die Rechte-Oderufer-Eisenbahn Gläubiger der Oels-Gnesener, und diese werde doch im Material 2 Millionen werth sein. Das Allerbeste aber sei, daß der Konkurrenz die Thür zugeschlossen worden. Wenn unsere Bahn den Betrieb nicht übernimmt, fällt die Oels-Gnesener Bahn der Oberschlesischen in die Hände und dann wird auch die Strecke Oels-Brieg konzessionirt. Herr Kommerzienrath Fromberg konstatirt diesbezüglichen Aeußerungen gegenüber, daß der Vertrag von den Vorständen der Gesellschaft sehr weislich berathen worden sei. Es gehöre eine große Selbstüberschätzung dazu, zu sagen, die Oels-Gnesener Bahn sei ein todtes Kind. Wenn ein Redner den Vorwurf erhoben habe, das vorgeschlagene Geschäft sei nur ein Bankgeschäft, so müsse dem entgegnet werden, wenn es von Banken gemacht werden könnte, würde es längst geschehen sein. Es liege aber gerade im Interesse der Rechte-Oderufer-Eisenbahn, dies Geschäft zu machen. Herr Bankier Ledermann erklärt, er sei Aktionär der Creutzburg-Posener und Oels-Gnesener Bahn. Er kann nicht begreifen, warum die Direktion es so eilig hat, das Geschäft abzuschließen. Wenn die Oels-Gnesener Bahn fertig sei, werde sie immer noch als Bittsteller kommen. Für eine Betriebsübernahme sei er, aber nicht für Kreditertheilung. Die Oberschlesische Bahn habe keine Veranlassung, die Oels-Gnesener zu übernehmen und die Verdächtigungen hinsichtlich der Creutzburger fallen in sich zurück.

Nachdem Herr Davidsohn gesprochen, befürwortet Herr Rechtsanwalt Schröder aus Berlin den Vertagungsantrag. Es ist hiermit die Generaldiskussion geschlossen und soll zur Abstimmung geschritten werden. Zuvor will aber der Vorsitzende Herr Friedenthal den Vorsitzenden der Direktion noch darüber interpelliren, ob es wahr sei, daß auf die Aktien der Oels-Gnesener Bahn bereits 65 pCt. eingezahlt sind und ob der Bau mit weiteren 5 pCt. Einzahlung zu Ende geführt werden kann? Herr Salomonsohn protestirt gegen die Zulässigkeit einer solchen Interpellation, da hierdurch die Debatte aufs Neue eröffnet werde. Der Vorsitzende aber wahrt sich das Recht, sachliche Aufklärungen herbeizuführen. Es sprechen noch verschiedene Redner, zum Theil gleichzeitig. Nachdem Herr Kommerzienrath Fromberg konstatirt hat, daß durch die Interpellation die Diskussion notorisch wieder eröffnet worden ist, zieht sie Herr Friedenthal zurück. Es erhält das Wort Baurath Grapow. Er kann nicht der Meinung sein, daß wirklich Jemand glaube, eine Bahn werde in 10 Jahren die Betriebskosten nicht decken. Und wenn es wäre, die Rechte-Oder-Ufer-Bahn hat sich zu keinem Groschen Betriebskosten verpflichtet. Ein Nationalökonom habe vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß Oels-Gnesen nach dem in Preußen stattfindenden Durchschnitt 1½ Millionen bringen müsse. Redner ist nicht so sanguinisch, dies anzunehmen, rechnet aber bei schwachem Verkehr auf ⅓ dieser Summe, also auf 500,000 Thlr. Wenn von gewisser Seite gesagt worden sei, es schwebten im eigenen Verwaltungskreise Differenzen über den vorliegenden Gegenstand, so könne er als Zeuge sagen, daß die Minorität ⅓ des Verwaltungsrathes betrug. Wenn Herr Ledermann der Meinung sei, es sei nicht so eilig mit der Betriebsannahme, so könne Redner nur empfehlen, falls eine Annahme heute nicht möglich ist, die Sache nicht überhaupt abzulehnen, sondern noch zu studiren. Es soll nun zur Abstimmung über den Vertagungsantrag geschritten werden. Der Vorsitzende erklärt dies nicht für zulässig nach § 27 des Statuts, weil der Vertagungsantrag nicht rechtzeitig angemeldet worden sei. Gegen diese Auffassung erhebt sich vielseitiger und sehr lebhafter Widerspruch.

Die Rufe nach Schluß und nach dem Wort mehren sich. Unterdessen kommt eine Erklärung der Direktion zur Verlesung, durch welche sie den Antrag sub 5 der Tagesordnung zurückzieht.

Der Vorsitzende, bemerkt, daß durch diese Erklärung an der Tagesordnung nichts geändert werde, da der Antrag auch von dem Aufsichtsrathe mit eingebracht worden ist. Es müsse über denselben abgestimmt werden.

Der Vorsitzende will unter fortgesetztem Lärm zur Abstimmung schreiten.

Herr Bankdirektor Stetter, Mitglied des Verwaltungsrathes, ersucht den Vorsitzenden, ein Schreiben vorzulesen, in welchem Mitglieder des Verwaltungsrathes erklären, den Antrag zurückzuziehen. Der Vorsitzende entzieht Herrn Stetter das Wort, da die Diskussion geschlossen sei, und fordert zur Abgabe der Stimmen auf. (Zahlreiche Rufe: Vergewaltigung! Wir stimmen nicht ab! Die Abstimmung ist ungesetzlich!)

Unterdessen ist der Staatskommissarius, Herr Regierungs-Rath Jonas, Vorsitzender des Eisenbahn-Kommissariats in Berlin, von verschiedenen Aktionären angegangen worden, eine Erklärung über den Abstimmungsmodus abzugeben. Derselbe bemerkt, es sei seine Sache nur, die Rechte des Staates zu wahren, die aber gegenwärtig nicht verletzt finde. Er könne darum keine Erklärung abgeben.

Die Abstimmung wird per Zettel vorgenommen und es stimmen 1724 gegen, 718 für den bereits, wie erwähnt, zurückgezogenen Antrag der Direktion und des Aufsichtsrathes, welcher also mit großer Majorität abgelehnt ist.

Während der Abstimmung gehen eine Reihe von Protesten ein, darunter von der Direktion der Gesellschaft, von Dr. Brand, von Herrn Kommerzienrath Fromberg, von Herrn Salomonsohn und Genossen, von Herrn Stetter und Genossen.

Nach Vorlesung des Protokolls fand der Schluß der Versammlung nach sechsstündiger Dauer gegen 8 Uhr Abends statt.

Vermischtes.

⊙ **Breslau**, 30. Juni. [Nachträglich zur Festfeier.] Sie gestatten mir wohl noch einen kurzen Nachtrag zu meinen beiden Berichten über die Festfeier bei Anwesenheit unseres allverehrten Kronprinzen. Zunächst zwei Berichtigungen: Nicht der Militär-Oberprediger von Reitzenstein sondern der Divisionsprediger Richter hat die Festrede bei dem Feldgottesdienste gehalten, ferner hat die katholische Studenten-Verbindung Winfridia an dem Fackelzuge zu Ehren des Prinzen nicht theilgenommen, es war dies eine Verwechselung meinerseits mit der Verbindung Wingolf. Bei dem Quadrillenreiten in Kleinburg hat zu guterletzt der Rittmeister v. d. Marwitz noch einen kleinen Unfall getroffen, indem er im Kasernenhofe mit seinem durchgehenden Pferde stürzte und sich den Fuß so beschädigte, daß er zu Wagen nach seiner Behausung geschafft werden mußte. Nach dem Feldgottesdienste hat eine Vertheilung von Orden stattgefunden und haben auch die beiden früheren Kommandeure des Leib-Kürassier-Regiments General-Major von Barby und Brigade-Kommandeur von Oppen Auszeichnungen erhalten. Seitens der alten Herren des Regiments, deren 74 gegenwärtig waren, ist dem Offizier-Corps ein 40 Pfund schwerer silberner Tafel-Aufsatz zum Andenken verehrt worden und sind außerdem noch mehrere sehr namhafte Geschenke von Sr. Maj. dem Kaiser und dem kaiserl. Hause sowie von Privatpersonen eingegangen. Auf der Tribüne am Reitplatze wurde von Seiten einer Dame der Kronprinz gefragt, weshalb er seine hohe Gemahlin zu dem schönen Feste nicht mitgebracht habe, worauf derselbe freundlich entgegnete: „Wir reisen binnen Kurzem in das Bad, gnädige Gräfin, und da hat eine Hausfrau, wie Sie selbst wissen werden, viel zu thun." Bei dem Schießwerderfeste fragte der Prinz einen Herrn, welches städtische Amt er bekleide, und als ihm dieser entgegnete, er sei Vorsteher des Bezirks am Karlsplatze, entgegnete er lächelnd: „Ach da gehöre ich ja in Ihren Bereich." — Eines Invaliden, der bei Weißenburg einen Kopfschuß erhalten und dabei ein Auge verloren hatte, erinnerte sich der Prinz noch genau, nannte ihm das Lazareth und die Städte, in welchen er gelegen und fragte denselben nach seinen Wünschen für die Zukunft, die er sorgsam notiren ließ. — Der Deputation der Studenten sprach der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er wegen Mangel an Zeit nicht den Abend mit der Studentenschaft beim Commers nach studentischem Comment zubringen könne. — Als Nachfeier des Festes haben gestern auf dem Rennplatze bei Scheitnig noch 3 Rennen, ein schweres und ein leichtes Steplechaise und ein Rennen auf freierer Bahn seitens des Offiziercorps des Leib-Kürassier-Regiments stattgefunden, die ohne jeden Unfall abgelaufen sind. — Im ersten wurde der Adjutant des Regiments Lieutenant von Lieres und Wilkau, im zweiten Lieutenant Graf von Pückler und im dritten Rennen Lieutenant von Wallenberg-Paschaly Sieger. — Für das letzte Rennen war ein Ehrenpreis von der Frau Gräfin Schaffgotsch-Gudalle ausgesetzt. Publikum war wenig, dagegen die Angehörigen der Offiziere und eine Menge der außer Dienst befindlichen Kameraden derselben gegenwärtig. Auch die Generalität war am Rennplatze anwesend.

* **Rybnik**, 29. Juni. [Mord oder Selbstmord.] Kaplan Hulwa zu Rauden, welcher seit gestern vermißt wurde, ist, wie der „Ob. Anz." berichtet, nach langem Suchen im Birkenwäldchen „Buk" mit durchschnittenen Adern leblos aufgefunden worden. Ob hier Selbstmord vorliegt, oder ob der geachtete Mann durch ruchlose Mörderhand um's Leben gekommen, ist hier noch unbekannt. Die widersprechendsten Gerüchte durcheilten gestern Abend unsere Stadt. Nach der einen Version soll der Entseelte sich selbst die Adern in seiner Behausung, wo Blutspuren gefunden wurden, durchschnitten haben, alsdann bis in den „Buk" gegangen und dort todt zusammengebrochen sein; während nach einer anderen Version der Kaplan durch Verbrecherhand getödtet worden sein soll. Hoffentlich wird es der Staatsanwaltschaft und dem Gerichte gelingen, die Sache aufzuklären.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 1. Juli.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Gladysz und Frau aus Borowymbyn b. Betsche, Hoffmayr aus Niekosken, Frau Winkler und Frl. Tochter und Geb. Winkler aus Grodkowo b. Gnesen, Frau Oberzoll-Inspektor Laue aus Bromberg, Rentier Schönberg a. Karlsruhe, Frau Hoteliere Koch aus Mur. Goslin, die Kaufleute Radetcki aus Mur. Goslin, Stolle aus München, Schwalbe a. Berlin, Müller aus Stettin, Wirthschaftsbeamter Weidner aus Krotoschin, Inspektor Blanc und Frau aus Koschtowo, Slobowski aus Polen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Brennerei-Verwalter Bachurski aus Borek, Retoucheur Lische aus Dresden, Landwirth Krzyminski aus Ujazd, die Kaufleute Graetz mit Familie aus Buk, Sesias mit Frau und Klees mit Sohn aus Berlin, Meyer aus Grätz und Horn aus Wien.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schmidt aus Berlin, Goldstein aus Breslau, Weise aus Bremen und Willmann aus Paris, die Ob.-Amtmänner Stegmann aus Katzagurka u. Sasse aus Neudorf, die Rittergutsbesitzer Sperling aus Grzybnow und Caßkel und Frau aus Czeleino.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hoppenberg a. Leipzig, T. Mugdan und Cassierer aus Breslau, Döbel, Cohn, Hartmann und Michels aus Berlin, Landsberg aus Prag, Calkof aus Celle, Fröhlig aus Dresden, Schmedes aus Frankfurt a. M., Raberg aus Ravensburg, Schwartz aus Chemnitz, Heimann aus Brieg und Stein aus Mainz, die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Zabno, v. Stablewski aus Bzadkowo und Zeysing aus Berlin, prakt. Arzt Schimmelpfennig aus Berlin, Fabrikant Bohne aus Schwibus, Institutiere Miß Lock aus London.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm KRUG'S. Fabrikbesitzer Wiebek und Frau aus Driesen, Frau Gerichts-Räthin Stefahns aus Posen, Kat.-Contr. Dann aus Elbing, Gerichts-Assessor Harhan aus Posen, Kaufmann Feige aus Dresden, Fabrikant Hartmann aus Otusz, Gutsbesitzer Conrad aus Jankow, Viehhändler Schücke aus Sarne, Gasthofbesitzer Techner aus Bory, die Frauen Goldmann und Tochter, Töffling und Tochter aus Neutomischel.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Subrzycka und Kind aus Chomionze, v. Subrzycki aus Nowawies, v. Brzycki aus Stramplewo und R. Mehlberg und Frau aus Sady, v. Kasinowski aus Neustadt, Warne aus London, Kaufmann Ehrlich aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Richard a. Berlin, Zwiner aus Böhm, Werner aus Auerbach, Friedenstein aus Kattowitz und Rawicz aus Breslau, Arzt Dr. Haase aus Greifswald, Brannon, As st, Mo to lo und Lemann aus Newyork, Buchowski aus Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 30. Juni. [Nationalversammlung.] Der Deputirte Francliеu (Legitimist) brachte auf Veranlassung eines Artikels im gestrigen „Figaro" über die Gewalten Mac Mahons, worin ein Angriff auf die Rechte der Nationalversammlung enthalten sei, den Antrag ein, Maßregeln zu treffen, um den Preßvergehen ein Ziel zu setzen. Er verlangte hierfür die Dringlichkeitsannahme, die Versammlung lehnte die Dringlichkeit ab und berieth das Munizipalwahlgesetz weiter. Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

Madrid, 30. Juni. Die Regierung beschloß, dem gefallenen Marschall Concha ein feierliches Leichenbegängniß zu bereiten und ein Denkmal zu errichten. Die Armee soll in zwei Corps in Tafalla und Miranda formirt werden. Im Kampfe von Ulloa verloren die Regierungstruppen kein Geschütz und kein einziges Bagagestück. Don Alfonso ist am Arm verwundet worden. Die Armee hält Miranda, Arga, Olite und Tafalla besetzt. Der Verlust der Republikaner im letzten Kampfe betrug 800 Todte und Verwundete.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 30. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus p. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 25, pr. August-September 25, pr. September-Oktober 23¼. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 62½, pr. Juli-August 59¼, pr. September-Oktober 57. Rüböl pr. Juni 19½, pr. September-Oktober 19⅝. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Bremen, 30. Juni. Petroleum ruhig, Standard white auf Lieferung pr. Juli 11 Mark 20 Pf.

Hamburg, 30. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko fest, auf Termine behauptet. Weizen 216-pfd. pr Juni-Juli 1000 Kilo netto 245½ B., 244½ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 244½ B., 243½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 241 B., 240 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 236 B., 235 G. Roggen pr Juni-Juli 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171½ B., 170½ G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl flau, loko und pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus fest, pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 52½, pr. August-September 54½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee ruhig; Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 11, 10 B., 10, 80 G., pr. Juni 10, 80 G., pr. August-Dezember 11, 60 G. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Trübe. Weizen hiesiger loko 9, 20, fremder 9, 12½, pr. Juli 8, 16, pr. November 7, 20½. Roggen fester, fremder loko 6, 10 a 6, 7½, pr. Juli 5, 24, pr. November 5, 19. Rüböl matter, loko 11$\frac{1}{10}$, pr. Oktober 11$\frac{3}{20}$, pr. Mai 1875 11$\frac{11}{20}$.

London, 29. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend; amerikanischer Weizen 1, Hafer ¼—½ Sh. billiger. Weißer englischer Weizen 62—66, rother 58—62, hiesiges Mehl 44—54 Sh. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middling Orleans 8⅝, middling amerikan. 8$\frac{3}{16}$, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5⅝, good fair Domra 5⅞, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Juni-Lieferung 8⅛, Orleans nicht unter good ordinary Juni-Lieferung 8¼ d.

Manchester, 30. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 12¼. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12½. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Doubl

West — 14. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Markt ruhig.

Amsterdam, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 338. Roggen pr. Juli 213, pr. Oktober 209½. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen ruhig, Odessa 21. Hafer fest, Riga 24½. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 27 bz. u. B., pr. Juli 26¾ bz. u. B., pr. September 28¼ bz, 29 B., pr. September-Dezember 30 bz. u. B. Ruhig.

Paris, 30. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen fest, pr. Juni 36, 50, pr. Juli-August 34, 00. Mehl fest, pr. Juni 84, 75, pr. Juli-August 79, 50, pr. Septbr.-Dezember 68, 25. Rüböl behauptet, pr. Juni 83, 00, pr. Juli-August 83, 25, pr September-Dezember 85, 25. Spiritus ruhig, pr. Juni 65, 50. — Wetter: Veränderlich.

Produkten-Börse

Berlin, 30 Juni. Wind: SW. Barometer 28, 1. Thermometer früh + 14°. Witterung: Trübe.

Lustlose Stimmung war an unserem heutigen Getreidemarkte vorherrschend, Preise hatten fast überall kleine Einbußen zu erleiden Die Preise für Roggen waren am widerstandsfähigsten. Effektive Waare wurde nur in kleinen Partieen aus dem Markte genommen. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 60 Rt. per 1000 Kilgr. — Weizen auf Termine war von Haüse aus billiger erhältlich, behauptete aber dann so ziemlich seinen Werthstand. Loko-Waare blieb vernachlässigt. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 84½ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer machte sich schwerfällig, namentlich in den reichlich angetragenen russischen Qualitäten. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 64½ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl matt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 2 Sgr. per 100 Kilogr. — In Rüböl hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. — Spiritus-Preise unterlagen mehrfachen größeren Schwankungen; die vorherrschende Tendenz muß aber als fest bezeichnet werden. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. 25 Sgr. 6 Pf. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—93 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 84½ bz., Juni-Juli 84½—¾—⅝ bz., Juli-August 82⅝—¾—⅝ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 77⅞—78 bz., Okt.-Nov. 77 bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—72 Rt. nach Qual. gef., russischer 57½—58¼ ab Bahn, geringer do. 57 ab Boden, besserer do. 58½—60 ab Kahn, inländ. 69 71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59¾ bz, Juni-Juli 59½—⅝—½ bz., Juli-August 57¼—⅜ bz., Sept.-Okt. 57⅛—57¼ bz., Okt.-Nov. 56¾—56⅞ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpeuß. 58—69½, pomm. u. uckermärkischer 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 64¼—63¾ bz., Juni-Juli 61⅞—62 bz., Juli-August 58⅝ bz., Sept.-Okt. 56⅞—54¾ bz., Okt.-Novbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19¾ Rt., mit Faß 20 Rt. bz., per diesen Monat 20 bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20 5/12—¼ Sgr. bz., Okt.-Nov. 20 7/12—⅝ bz., Nov.-Dez. 20¾—⅝ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. bz., per diesen Monat 8½ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8 11/24—1/24 bz., Okt.-Nov. 8⅔—7/12 bz. Nov.-Dez. 8⅔—⅝ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 25 Rt. 28 Sgr. bz. bis 26 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt. 20 Sgr. bis 26—25 Rt. 26 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 25 Rt. 18—27—22 Sgr. bz., August-Sept. 25 Rt. 11—19—15 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 20—23—21 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 8—12—10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9¾—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 2½—2¼ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 9 Rt. 1—1½ Sgr. bz., August-Sept. 8 Rt. 29½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 R. 27—27½ Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 23 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Juni	Nachm. 2	27" 4''' 41	+ 21°2	SO 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
29. "	Abnds. 10	27" 5''' 16	+ 14°5	N 2	wolkig. St., Ni [1])
30. "	Morgs. 6	27" 6''' 56	+ 11°6	NW 2-3	bedeckt. St, Ni

[1]) Nachmittags Regen.

[1]) Regenmenge: 24,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

(Verspätet eingetroffen.)

Breslau, 30. Juni.

Freiburger 100. do. junge 94 Oberschlesische 157½. R.-Oder-Ufer St.-A. 118 do. do. Prioritäten 117½ Franzosen 192½. Lombarden 83½. Italiener — Silberrente 67⅛. Rumänier 42½. Breslauer Diskontobank 79¼. do. Wechslerbank 70 Schles. Bankv. 106¼. Kreditaktien 131 Laurahütte 142 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅝. Russ. Banknoten 93⅝. Bresl. Maklerbank 80 do. Makl.-B.-Bk. 90 Prov.-Maklerb. 82 Schles. Vereinsbank 90½ Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅜, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose.

Schluß fest. Bahnen meist schwächer, Banken fest, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Fest. Kreditaktien 228½, Franzosen 336⅜, Lombarden 145½.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 105⅝. Franzosen 336. Böhm. Westbahn 217½. Lombarden 145. Galizier 270½. Elisabethbahn 214 Nordwestbahn 180. Kreditaktien 228½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 98⅜ Silberrente 67½. Papierrente 62⅜. 1860er Loose 103⅞. 1864er Loose 159¾. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. 82. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 86⅛. do. Wechslerbank 80. Nationalbank 1034 Hahn'sche Effektenbank 114¾. Kontinental 84⅛.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 227⅞. Franzosen 327 excl. Galizier 263¾ excl. Lombarden 145 G. Silberrente 67 5/16. Nordwestbahn 176. Wenig Geschäft.

Wien, 30. Juni. Schwächer. Renten und Fonds fester, Lokalwerthe nachlassend, Geld anziehend.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 50. Silberrente 74, 85. 1854er Loose 100, 50. Bankaktien 992, 00. Nordbahn 2102. 00. Kreditaktien 219, 75. Franzosen 324, 50. Galizier 261, 00. Nordwestbahn 181, 00. do. Lit. B. 85, 00. London 111, 70. Paris 44, 25. Frankfurt 93, 80. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 50. 1860er Loose 109, 70 Lombard. Eisenbahn 140, 00. 1864er Loose 133, 00. Unionbank 99, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 92½. Elisabethbahn 209, 00. Preußische Banknoten 1, 65¼.

London, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 52,000 Pfd. Sterl.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66¾. Lombarden 12 7/16. 5proz. Russen de 1871 —. 5proz. Russen de 1872 —. Silber 58¾.

Türk. Anleihe de 1865 46 5/16. 6proz. Türken de 1869 52¾. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅝ Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 62½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 42. Paris 25, 47. Petersburg 32⅞.

Paris, 30. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 40. Anleihe de 1872 95, 37½ Italiener 67, 30 Franzosen 725, 00. Lombarden 313, 75. Türken 46, 40.

Paris, 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 55. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 95, 60. Ital. 5proz. Rente 67, 50 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 725, 00. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 312, 50 Lombard. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 46, 40. Türken de 1869 265, 00. Türkenloose 107, 00. Goldagio —.

Newyork, 29. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11⅛, niedrigste 11⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88¼ C. Goldagio 11⅛. 5/20 Bonds de 1885 117⅞. do. neue 5proz. fundirte 114. Bonds de 1887 121. Erie-Bahn 32⅞. Central-Pacific 93¾. Baumwolle in New-York 17¾. Baumwolle in New-Orleans 17. Mehl 6 D. 25 C. Raffin Petroleum in Newyork 13¼. do. do. Philadelphia 13¼. Kaffee 20½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 10.

Berlin, 30. Juni. Die heutige Börse war ihrer letzten Vorgängerin in Stimmung und Haltung durchaus ähnlich. Wiederum herrschte in allen Geschäftszweigen eine stark ausgeprägte Lustlosigkeit und wie das Geschäft sich träge abwickelte, blieben die Umsätze im Allgemeinen geringfügig. Auch heute trat das Angebot auf spekulativem Gebiet überwiegend auf und wurden die Kurse wiederum in weichende Richtung gedrängt. Namentlich wurden wiederum die Montanwerthe unter ziemlich umfangreichen Blankoverkäufen wesentlich matter und während Laurahütte Anfangs bis zu 6 pCt. an Kurswerth einbüßte, sich aber später wieder wesentlich besser stellte, blieb Dortmunder Union während des ganzen Börsenverlaufes weichend.

Der Kapitalsmarkt zeigte zwar ziemlich feste Haltung, doch blieb auch hier das Geschäft geringfügig. Geld stellte sich auch heute sehr knapp, besonders blieb tägliches Geld gesucht; im Privatwechselverkehr notirte das Diskonto 3½ Br.

Auf internationalem Gebiet wurden sowohl Kriditaktien wie Franzosen matter bei mäßigen Umsätzen; Lombarden waren gleichfalls niedriger und ruhig.

Die fremden Fonds verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig: Türken waren etwas besser und wie Italiener verhältnißmäßig lebhaft; Loospapiere und namentlich österreichische 1860er Loose erfuhren gute Nachfrage; russische Anleihen und Amerikaner blieben still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe rc. hatten in recht fester Haltung sich ziemlich guter Umsätze zu erfreuen.

Prioritäten blieben behauptet und ruhig; russische und österreichische Werthe dieser Gattung theilweise gefragt.

Auf dem Eisenbahnmarkte entwickelte sich gleichfalls nur mäßiger Verkehr zu meist behaupteten Kursen. Von preußischen schweren Bahnen waren Cöln-Minden und Rheinische weichend, während Magdeburg-Halberstadt eher etwas besser werden konnte und wie die ersteren verhältnißmäßig lebhaft gehandelt wurde.

Leichte inländische Werthe zeigten bei stillem Geschäft nur geringfügige Kursveränderungen; Bergisch-Märkische waren matter, Berlin-Görlitzer behauptet und ziemlich belebt.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren österreichische Nebenbahnen still und ziemlich fest, Galizier etwas matter. Rumänen begannen sehr matt, konnten sich aber bei ziemlich guten Umsätzen wieder wesentlich erheben.

Banken und Industriepapiere zeigten wie bisher nur stilles Geschäft, die Kurse blieben zumeist behauptet. Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank, Provinzial-Diskonto-Gesellschaft rc. waren matter und etwas lebhafter.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 30. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do	4	100½ bz
Staatsschuldscheine	3½	93½ bz
Präm. St. Anl 1855	3½	127½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	— —
do. do	3½	89½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Berliner	4½	101½ bz G
do.	5	105½ bz
Kur- u. Neum.	3½	86½ bz
do. do.	4	96½ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98½ G
do. do.	4½	102¾ bz G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86½ B
do. neue	4	96 bz
Posensche neu	4	95½ bz G
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ bz
do do.	4	97½ B
do. Neuland	4	97 bz G
do. do.	4½	101⅝ bz
Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98½ B
Posensche	4	98⅜ bz
Preußische	4	98⅝ G
Rhein-Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	98½ bz
Schlesische	4	98½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 103½ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Br. unkündb. I. u II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp Pr. Br.	5	103½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr	4	96½ G
Meininger Loose	—	4 11/16 B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100½ G
Harb. Pr.-A. v. 1866	3	53½ G
Oldenburger Loose	3	40⅝ B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅝ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ G
Ansbach. 35fl. Loose	—	40⅝ G
Badische St.-Anl.	4½	104⅝ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	115½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	23 bz
Dess. St.-Präm.-A.	3½	108½ bz
Lübecker do.	3½	54½ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ bz [illegible]
Köln-Mindener P. A.	3½	99½ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ B
do. do 1882 gek.	6	97½ bz G
do. do. 1885	6	103⅜ bz G
Newyork. Stadtanl.	7	96½ bz
do. Goldanleihe	6	96½ bz
Finn. 10 Thlr. Loos	—	11½ bz B
Italienische Anl.	5	65⅝ bz
do. Tabaks-Obl.	6	98⅝ bz G
do. do. Act. 70%	6	656 G
Oester. Pap.-Rente	4½	62¾ G
do. Silberrente	4½	67⅝ bz
do. 250fl Pr. Obl	4	— —
do. 100fl. Kred L.	—	109 bz B
do. Loose 1860	5	103¾ bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	91½ bz B
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Poln. Schatz-Obl	4	85⅝ G
do. Cert. A 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81 G
do. Part. O. 500fl	4	108 G
do Liqu.-Pfandbr.	4	67½ bz
Raab-Grazer Loose	4	81½ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	95½ bz
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [*
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 104
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅞ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101½ G
do. " "	3	70⅞ G
do. " " v. 70	5	102½ G
do. " " v. 71	5	101⅛ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84½ bz G
do. 6. "	5	93½ etw bz B
do. Präm.-Anl de 64	5	150 B
do. " " 66	5	146½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	43½ bz G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52⅞ G
do. Loose (vollg.)	3	106½ bz
Ungarische Loose	—	51 bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	82 bz G
Berliner Bank	4	75 G
do. Bankverein	5	73½ bz B
do. Kassenverein	4	273½ G
do. Handlesges.	4	117 bz G
do. Wechslerbk	5	49½ bz G
Bresl. Discontobk	4	78½ G
Bankf. Lbw. Kwilecki	5	65 G
Braunschw. Bank	4	122 bz G
Bremer Bank	4	116½ bz B
Centralb. f. Hd. u. J.	5	73 bz G
Coburg. Kreditbank	4	75 bz G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmstädter Kred	4	144½ bz G
do. Zettelbank	4	106½ G
Dessauer Kreditbk.	4	105 bz B
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	80 bz G
Disc. Command.	4	158 bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	113 B
Gewb. H. Schuster	4	64⅝ bz G
Gothaer Privatbank	4	119½ G
Hannoversche Bank	4	109½ bz B
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	151½ G
Luxemburger Bank	4	112⅝ etw bz G
Magdeb. Privatbk.	4	111 bz G
Meininger Kreditb	4	103½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	138½ bz
Niederschl. Kassenv.	5	7 bz G
Ostdeutsche Bank	4	70 bz G
do. Produktenb.	4	17 bz G
Oesterr. Kreditbank	5	131½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	111 bz B
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92 bz G
do. Bankantheile	4½	177 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ bz
Rostocker Bank	4	111⅞ bz
Sächsische Bank	4	145 B
Schles. Bankverein	4	106⅝ bz
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	99½ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	124 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99 G
do. III. Em.	5	99 G
Bergisch-Märkische	4½	100⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ bz
do. Lit. B.	3½	85½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düsseld.-Elb.	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	91⅞ bz
do. II. Ser.	4½	99⅞ B
do. (Nordbahn)	5	102⅝ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101⅛ bz
do. Lit. B.	4½	101⅛ B
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	95 B
do. II. Em.	4	95 B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93½ bz B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 B
do. IV. S. v. St. g.	4½	102⅝ bz G
do. VI. Ser. do.	4	94 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅝ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101⅛ G
do. II. Em.	5	104½ B
do. do.	4	93½ G
do. [illegible]	4	93⅜ G
Köln-Mind. do.	4½	100¾ B
do. IV. u. V. Em.	4	93⅜ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	97⅞ bz
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100¾ B
do. do.	5	100⅞ B
do. Wittenb.	3	72⅝ bz
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	96 bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	97 G
do. con. III. Ser.	4	98 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	94 G
do. Lit. B. E.	3½	86 G
do. Lit. F. G. H.	4½	101½ G
do. Em. v. 1869	5	103½ bz B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅜ G
Oesterr.-Franz.-St.	3	312½ G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244½ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101 G
do. do. de 1876	6	101 G
do. do. de 1877/8	6*	103 G
Ostpreuß. Südbahn	5	— —
Rechte Oder-Ufer I	5	102½ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar	3½	89 bz
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅜ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅞
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅝ bz B
do. II. Em.	4½	102⅝ bz B
Schleswig	4½	99¾ bz G
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer I. Ser.	4	95⅜ bz
do. II. Ser.	4½	101½ G
do. III. Ser.	4	95⅝ bz
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97½ B
Lemberg Czernowitz	5	71⅛ bz G
do. II. Em.	5	81 bz G
do. III. Em.	5	74⅞ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	89⅝ bz
Kaschau-Oderberg	5	79½ bz
Mähr. Grenzbahn	5	72½ bz G
Ungar. Ostbahn	5	61 bz
do. Nordostbahn	5	66 bz B
Oestr. Nordwestb.	5	88 15/16 bz
Ostrau-Friedland	5	78 G
Dux-Prag	5	35 bz
Czarkow-Azow	5	99½ bz G
Jelez-Woron.	5	98 B
Kozlow-Woron.	5	100½ bz B
Kursk-Charkow	5	98¾ bz B
Kursk-Kiew	5	100 B
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	93⅞ bz
Warschau-Terespol	5	96⅞ bz
kleine	5	97½ G
Warschau-Wiener	5	98⅝ G
kleine	5	98⅝ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅞ bz
Altona-Kieler	5	109⅝ B
Amsterdam-Rotterd	4	103 bz
Bergisch-Märkische	4	85⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	144½ bz
Berlin-Görlitz	4	77½ bz
do. Stammpr.	5	100 bz B
Balt. russ. (gar.)	3	52⅞ G
Brest-Kiew	5	39½ bz G
Breslau-Warsch. St.	5	40½ bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ bz G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	98 bz
Berlin-Stettin	4	153 bz G
Böhm. Westbahn	5	94½ bz
Brest-Grajewo	5	30 bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	93¾ bz G
Köln-Minden	4	123 bz
do. Lit. B	5	106½ G
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ B
Galiz. Carl-Ludw.	5	116½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	31½ bz
do. Stammpr.	5	52⅝ bz B
Hannover-Altenb.	5	32 bz
Löbau-Zittau	3½	90⅜ G
Lüttich-Limburg	4	18⅝ bz G
Ludwigshafen-Berb	4	178⅜ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69 bz G
Märkisch-Posen	4	39⅞ G
do. St.-Prior.	5	72 bz G
Magdeburg-Halb.	4	105 bz B
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	257½ bz
do. Litt. B.	4	94½ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	131½ bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	98½ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz B
do. Stammpr.	5	51 bz G
Oberheff. v. St. gar.	3½	77 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159 bz G
do. Litt. B.	3½	143 bz B
Oest. Franz. Staatsb.	5	— —
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	38 bz
do. Stammpr.	5	75 bz B
Rechte Oderuferb.	5	118½ G
do. Stammpr.	5	117½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	65½ bz
Rheinische	4	131½ bz
Sipr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz B
Rhein-Nahebahn	4	24⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102½ bz G
Stargard-Posen	4½	101 bz G
Rum. Eisenbahn	5	42½ bz G
Schweizer Westb.	4	27½ bz G
do. Union	4	13⅝ bz
Thüringer	4	120 bz B
do. B. gar.	4	91 bz G
Tamines Landen	4	8½ bz G
Warschau-Wiener	5	85⅝ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6 23⅜ bz
Napoleonsdor	—	5 11½ etw bz
Imp. p. Zpfd.	—	463½ G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Silberguld.	—	95½ bz ¼ St. 94⅞
Oesterr. Banknoten	—	92 bz G [bz
Russische do.	—	93 1/16 bz

Wechsel-Kurse vom 30 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 23 11/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/16 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90½ bz
do. do. 2 M.	5	89 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93⅞ G
do. do. 3 M.	6	92⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Gef.	—	2385 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	310 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1850 G
Magdeb. " "	—	860 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230½ B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	660 G
Concordia in Cöln	—	654 G
Magd. Lebensv. Ges.	—	94 G
Berl. Hagelvers.-G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	121 G
Berl. Papierfabrik	—	44 G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	83 bz
do. Cichorienfab.	—	100 B
do. Braue. Tivoli	—	98½ G
Brauerei Moabit	—	69½ G
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	112½ G
Brauerei (Wiedner)	—	28½ G
Masch.-Fab. (Lincke)	—	46½ G
Fabrik Schering	—	49½ etw bz B
Erdmannsd. Spinn.	—	58½ G
Egells Masch.-Fabr.	—	30⅜ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11½ G
Fenrobert, Gutta-P	—	48½ G
Freund, Masch.-Fab.	—	80 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egeftorf)	—	85½ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	143½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	44 G
Stobwas. Lampenf.	—	47½ G
Königsberg. Vulcan	—	36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	— —
Redenhütte	—	35 B
Bau-Gesell. Pleßner	—	7½ bz
[illegible]	—	61 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.